

Hitler über die Zukunft der Kirchen

London, 7. Juli. Das lebhafteste Interesse, das in England den Schwierigkeiten gewidmet wird, die in Deutschland zwischen Kirche und Staat aufgetreten sind, hat den Verfasser des „Times“ über seinen Berliner Besuch zu berichten. Er sagt darin, der Reichskanzler Hitler habe ihm nachdrücklich versichert, daß es nicht seine Absicht sei, in die innere Tätigkeit der Kirchen einzugreifen. Er habe gesagt: Ich bin Katholik, mein Platz ist nicht in der evangelischen Kirche. Er wünschte die moralischen Kräfte zu stärken.

Er wüßte eine einzige Reichsstraße und hoffe, daß diese möglichst bald in die Erscheinung trete und einen Reichsbischof wählen werde. Er sei gezwungen gewesen, einzugreifen, weil er keinen Rothband vorgefunden habe. Er hoffe, daß die Schwierigkeiten jetzt überwunden werden könnten und daß die neue, von den Kirchenführern ausgearbeitete Verfassung zu einer Vereinheitlichung der Kirche führen werde.

Bei Verhandlungen mit der römisch-katholischen Kirche habe er es mit einer einzigen Kirche in derselben Lage sein. Die Kirchen dürften sich nicht in die Politik einmischen, in religiösen Dingen würden sie völlige Freiheit haben.

Empfang evang. Kirchenvertreter bei Dr. Feick

Berlin, 7. Juli. Entsprechend den ihm durch den Reichskanzler übermittelten Auftrag des Herrn Reichspräsidenten empfing der Reichsinnenminister Dr. Feick die Vertreter der evangelischen Kirche der altpreussischen Union, Vizepräsident des Oberkirchenrates D. Hundt, Generalsuperintendent D. Karow, Geheimrat und Oberkonsistorialrat D. Karnat und Konsistorialrat D. Denfelmann. Der Minister nahm die Darlegungen der Kirchenvertreter über die Beurteilung der tatsächlichen und rechtlichen Lage entgegen und gab der Erwartung Ausdruck, daß es mit Unterstützung aller Beteiligten gelingen möge, den Frieden innerhalb der evangelischen Kirche baldigst wiederherzustellen. Es ist zu hoffen, daß dieses Ziel durch weitere Verhandlungen in Kürze erreicht wird.

Vorexit noch kein aktives Vorgehen gegen Warenhäuser

Berlin, 7. Juli. (Conti.) Die Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht folgende parlamentarische Bekanntgabe: Die Einstellung der NSDAP zur Warenhausfrage ist im grundsätzlichen nach wie vor unverändert. Ihre Lösung wird zu gegebener Zeit im Sinne des nationalsozialistischen Programms erfolgen. Im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaft hält die Parteileitung vorerst ein aktives Vorgehen mit dem Ziele, Warenhäuser und warenhausähnliche Betriebe zum Erliegen zu bringen, für nicht geboten. In einer Zeit, da die nationalsozialistische Regierung ihre Hauptaufgabe darin sieht, möglichst zahlreichem arbeitslosen Volksgenossen zu Arbeit und Brot zu verhelfen, darf die nationalsozialistische Bewegung nicht dem entgegenwirken, indem sie Hunderttausende von Arbeitern und Angestellten in den Warenhäusern und den von ihnen abhängigen Betrieben die Arbeitsplätze nimmt. Allen Gliedern der NSDAP wird daher unterzagt, bis auf weiteres irgendwelche Aktionen gegen Warenhäuser und warenhausähnliche Betriebe zu unternehmen. Andererseits ist es den Mitgliedern der NSDAP verboten, für Warenhäuser zu werben.

Berlin, den 7. Juli 1933.

(gez.) Rudolf Hess.

Die Durchführung des bäuerl. Erbhofrechts

Berlin, 6. Juli. (Conti.) Der preussische Justizminister Herrl und der Landwirtschaftsminister und preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Walter Darré, hatten für heute abend in das Reichsjustizministerium zu einer Pressebesprechung geladen, auf der die Ausführungsbestimmungen zum preussischen Erbhofrecht erläutert wurden. Ministerialrat Wagemann, der Bearbeiter des Erbhofgesetzes im preussischen Justizministerium, schilderte die Gedankengänge, die den Ausführungsbestimmungen zu Grunde liegen. Die Ausführungsverordnung erläutert in ausführlicher Darstellung, wie das neue bäuerliche Erbhofrecht in der Praxis durchgeführt werden soll. Im einzelnen ist daraus hervorzuheben, daß beim Justizministerium ein Erbhofrat gebildet wird. Jeder Bauer kann beantragen, daß für seinen Erbhof ein Erbhofbuch angelegt wird. Die Eintragung in die Erbhofrolle kann auch ehrenhalber erfolgen, wenn der Eigentümer oder einer seiner Vorfahren sich in führender Stellung um Volk und Land hervorragend verdient gemacht hat.

Unter das Gesetz des bäuerlichen Erbhofrechtes fallen auch Weinbau- und Gartenbau- und ähnliche Betriebe, deren eigene Erzeugung zur Beschäftigung und zum Unterhalt einer Familie ausreicht.

In den einzelnen Bestimmungen wird u. a. zum Ausdruck gebracht, daß ein zum Ansehen Verdienender, der mit einer Verion indischer oder farbiger Herkunft die Ehe schließt, sich damit selbst von der Folge in dem Erbhof ausschließt. Sogenannte Nachbörse sind von der Eintragung in die Erbhofrolle ausgeschlossen.

Die Vererbung der weidenden Erben fällt dem Ankerben zur Last, der den angefallenen Hof übernommen hat. Das Recht auf Unterhalt, Berufsausbildung und Heimatanspruch für die weidenden Erben besteht nur in den Fällen, in denen der Erbfall nach dem 1. Juni 1933 eingetreten und in denen die Erbregelung aufgrund des bäuerlichen Erbhofrechtes erfolgt ist. Bei Töchtern gehört zu der Ausstattung, die das Gesetz vorschreibt, die Aussteuer. Bei jenen kann insbesondere die Gewährung der Mittel zum Erwerb einer Siedlerstelle in Frage kommen, notfalls unter maßvoller Belastung des Hofes. Die Bestimmungen des bäuerlichen Erbhofrechtes finden nicht auf Familienfideikommiss, Erbhammälter, Lehen und Hausvermögen bis zu deren Auflösung keine Anwendung.

Der Verkauf des Hofes ist nur mit Genehmigung des Ankerbengerichts möglich. Ausnahmen sind nur dann zulässig, wenn die Veräußerung zugunsten von Siedlungsbedürfnissen von Staat und Reich erfolgt, Heide- und Oedland können ohne Genehmigung zur Siedlung an jene oder andere Befähigte abgegeben werden.

Landwirtschaftsminister zum Erbhofrecht

Berlin, 6. Juli. (Conti.) Bei dem Presseempfang über das Erbhofrecht hob Landwirtschaftsminister Darré hervor, daß es das Erbhofrecht nicht nur intellektuell bejahe, sondern sich als grundsätzlicher weltanschaulicher Auffassung zu diesem Gesetz bekennend. Der Minister legte dann ausführlich dar, wie schon in der germanischen Frühgeschichte aber auch in der späteren nordgermanischen Geschichte und in der englischen Praxis noch der jüngeren Zeit das Erbhofwesen eine hervorragende Bedeutung gehabt habe. Es gebe keine deutsche Zukunft, wenn es unter dem Geschlecht nicht gelinge, die Romabildung unserer Grund und Bodens, die der Liberalismus des 19. Jahrhunderts einleitete, zu überwinden, und wenn wir nicht verhindern könnten, daß der Boden weiterhin in bare Hände, vielmehr müßten wir gesehlich den Boden wieder stabileren und mit dem Blut verbinden.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Mit einer erschütternden Macht fällt ein Jesuwort in unsere Herzen, das Wort „ich aber sage euch“. Es ist, als träte der Herr damit in eine Vereinzelung, die jeden anderen erschauern ließe, und heute dann in voller Freiheit nach allen Seiten Brücken, um den Menschen Weg, Richtung und Kraft zu schenken. Mögen tausend alte Autoritäten das ganze Maß ihrer Weisheit über euch ausgießen; mögen tausend tiefe Brunnen der Erfahrung sich aufstau, mögen tausend Ratgeber euch ihre Dienste anbieten. — Ich aber sage euch! Da verstummt jede Gegenrede und es verbirgt sich, wer sich getroffen fühlt. Denn der so redet, hat Vollmacht von Gott und schließt das leibliche Gewoge von Meinungen ab durch ein leibliches, befreiendes Wort. Oder könnte jemand Jesu Satz über Ehe oder Ehescheidung noch verbessern und überbieten? Und Jesus Wort, das vorstößt bis in die letzten Gründe und Hintergründe der Gesinnung: Jesus Wort, das jedem ehrlichen und wahrhaftigen Menschen bis auf den heutigen Tag die Schamröte ins Gesicht treibt. Denn wer wäre frei von Schuld vor einem so freudigen und heiligmäßigen Richter?

Unsere moderne Ehe! Wer magte es, darauf stolz zu sein? Schon daß man im Elternhaus, Schule und Kirche so wenig über das Heiraten sagt, ist eine Unnatur. Denn die Braut bezeichnet der Volksmund nicht umsonst als „Schiffsal“. Und doch kann man hundert Predigten hören, ehe einmal ein Prediger etwas herabst diese Frage anspricht. Dieser Ungeklärtheit entspricht dann auch der Tatbestand. „Mischen“, wo man hinschaut, ohne Harmonie, nicht bloß der Konfession nach, sondern auch dem Stande nach, dem Alter nach, der Gesundheit nach, der Klasse nach. Da Liebe blind macht, so lezt sich der junge Mensch über all das hinweg, da es ihm belanglos erscheint. Aber bald tritt der Schein zurück und eine unerwartete aber freilich auch unangenehme Wirklichkeit greift ihm entgegen. Eine Hochzeit von Ehescheidungen bildet das schauerliche Ende, mit einem Leid und einem Fluch ohne Gleichen. Ohne Zimperlichkeit gilt es da, das Unheil an der Wurzel zu fassen und auszuroten. Wie erfreulich ist es, daß die heutige Regierung das, was sie tun kann, tut; aber freilich: dieses bleibt gerade hier dem Vater und der Mutter und dem Lehrer und der Lehrerin noch zu tun übrig. Wie eine Nation ohne Ehre nicht leben, sondern höchstens noch ärmlich weitervegetieren kann, so ist es auch beim einzelnen Menschen: seine Ehre ist der Lebensnerv, biologisch, moralisch, religiös. Und was wir im Kampf um diese Ehre tun, das wird wahrhaftig im Himmel noch belohnt.

Sagt dem Knaben, daß die Ehe ehre sei, so ist das sehr rasch beschnitten ist, aber dann kaum mehr gereinigt werden kann, und daß die Schmutzreden weiterreisen wie Salzsäure in einem Kleid. Sagt dem Jüngling, daß eine flotte Tänzerin zwar ein recht schmucker Knäuel ist, er aber eine tüchtige Hausfrau brauche; zeigt dem Mädchen, daß es besser und schöner ist, für sich zu bleiben, als eine unglückliche Ehe mit zerfurchtem Gewissen zu führen. Wie oft fehlt es von vornherein an der Achtung vor einander, ohne die keine Ehe Bestand haben kann. Da sagt etwa eine Frau über Mißhandlungen durch den Mann; wenige Fragen über ihr Verhalten während der Brautzeit klären den so traurigen, aber leider häufigen Fall reiflich. Wer sich schon vor der Verlobung und erst recht hinterher so viel verärgert, der braucht sich nicht zu wundern, wenn sich der Mann auch körperliches Unrecht erlaubt. Seltener klagen Männer und das ist gut; der Mann als der aktive Teil trägt die Verantwortung auch für das Glück in der Ehe, und flaut deshalb nicht, wenn er in dieser Verbindung nicht das Glück fand, mit dem er gerechnet hatte. Aber es haben nicht bloß Frauen schon über ihre Männer geklagt, sondern auch Männer über ihre Ehefrauen. Nur die Wahrheit wird und freimachen von Schuld und Leid. R.S.

Neuenburg, 8. Juli. Gestern abend etwa 8 Uhr ereignete sich bei der Arnbacher Dorfstraße ein Autounfall. Ein nageleener Wagen, auf der Ablieferungsfahrt begriffen, kam dort aus noch nicht ganz geklärt Ursache zum Sturz und wurde fast völlig zertrümmert. Eine Frau erlitt Schritterletzungen durch Glassplitter, der Führer kam anscheinend mit dem Schrecken davon, doch hat er sich das Unglück so sehr zu Herzen genommen, daß er am Verzeihen war. Die Ursache soll eine Fußgängerin sein, die sich auf der Straße nicht richtig verhalten hat.

Biorzheimer Dreieck

Aus Kommunisten werden Nationalsozialisten — Theaterliches — Oberbürgermeister Kürz — Uniform ist Trumpf — Stille Sommerzeit — Wanderverbale

Auf der Anklagebank sitzen 13 Kommunisten, von 17 bis 19 Jahren. Auf der Gerichtsbühne das Sondergericht für politische Vergehen, in der Mitte der bekannte deutschnationalen Reichstagsabgeordnete Dr. Danemann, Landesgerichtspräsident an dieser Stelle. Im Zuschauerraum zum Schluß, nämlich am zweiten Tage, Samstag, die SA-Führer, Frauen der Angeklagten, Leute vom Saal, Neugierige. Vier Politischen beschützen uns. Es wäre nicht nötig gewesen, denn es bestand wirklich keine Gefahr. Die Ernüchterung seit den fünf Monaten nach dem Überfall auf den Adelung war so gründlich, daß der Antikommunismus für immer in den Ort ausgetrieben ist. Das erwies sich in der Pause der Beratung, als die Angeklagten, Zeugen, Kriminalbeamte usw. ein großes Konfession im Saal veranstalteten mit einer gründlichen Ausschweifung. Das machte vieles gut, was der Ankläger mit seinen Strafanträgen auf Justizhaus an Schreden verbreitet hatte. Da sagte einer der Haupttäter: „Wenn ihr — also die Nazis — durchsetzt, was ihr vorhabt, und ich glaube fast daran, dann lasst mich nicht leid um das Jahr, das ich abtun muß.“ Er kam mit acht Monaten davon. Allen ging es besser, als sie erwarteten. Zum Teil fünf Monate Untersuchung angerechnet. Sofortige Haftentlassung für die meisten. Da hat Adolf Hitler eine Schlacht gewonnen. Sein Generalschäfer, der Präsident, gab eine Urteilsbegründung, die an Menschlichkeit und juristische Arbeit wie eine Erlösung wirkte, abgestimmt auf den Grundsatz „Ausgleichende Persönlichkeit“. Unter dem alten System wäre im umgekehrten Falle das Urteil anders ausgefallen; darüber waren alle einig.

Am Samstag erlebte das lange hinausgeschobene Drama „Glaube und Heimat“ auf der Aräbened seine Erkaufführung. Die Veranstalter wollten das Beste, doch sie waren nicht gut beraten, als sie mit Dilettanten ein richtiges Schauspielstück darzustellen unternahmen. Die Harmlosen unter den Zuschauern lachten über manches was durchaus nicht heiter war. Dem Spielleiter war selber nicht ganz wohl dabei, denn für Dilettanten ist wirklich kein Platz in der Öffentlichkeit. Umso mehr für Volksspieler, die mit dem falschen Abgesehen „Laten-dierler“ hoffentlich nicht in die Geschichte eingehen werden. Oberammergau, aber auch das Sachspiel ist für Leute aus dem Volk gedacht. Sotwas möchte man auf der Höhe im Wald bei der Aräbened leben; natürlich Bilder aus unserer Zeit. Nächsten Montag wird auch was Sonderbares vorgehen: Ein aus der Schulblase geholtes Stück von Minister Goebbels, Der Wandrer. In der gleichen Woche etwas ganz feines: Deutsche Bilderbogen geboten von der NS-Frauenenschaft, mit

Neuenburg, 7. Juli. Eine Biorzheimer Schülergruppe kam heute mittag um 1/2 Uhr nach einer Wanderung Biorzheimer-Dillstein-Büdenbronner Aussichtsturm-Engelsbrunn-Kanzenbrunn-Waldrennau nach hier und — suchte zwölf Ab-tränke, die schon in Dillstein vorangereit waren. In jeder Ortschaft wurde gefragt und telefoniert, alles umsonst. Wo mochten die Anstreicher nur hecken? Der Lehrer macht vor dem Abmarsch nach Biorzheimer einen letzten Versuch, seine Getreuen sagen ihm, daß die anderen vielleicht in dem benannten Freischwimmbad Neuenburg seien. Telefonische Anfrage: „Sind im Freischwimmbad beim Elektrizitätswerk zwölf Biorzheimer Burschen beim Baden?“ Antwort: „Ja wohl.“ Große Freude bei Lehrer und Schüler. Nach kurzer Stärkung in einem Gasthof werden die Badenden aufgesucht und obwohl der Lehrer über das eigenmächtige Handeln erboht war, wunderte er sich nicht über das Vorhaben eines Rädelführers, dem bekannt war, daß in Neuenburg ein erstklassiges Schwimmbad mit allen Bequemlichkeiten, Spiel- und Turngeräten auf einer großen, sonnenbeschienenen Sportwiese vorhanden sei. Schon in Dillstein spulte dem einen der Spieß im Kopf, vorauszumarschieren und in Neuenburg beim Baden sich zu vergnügen, und ging also mit elf Kameraden voraus. Der Lehrer hat wohl eine ernste Rüge erteilt, er hat ein, daß ein solcher Wadepfad bei der Jugend unübersehbare Anziehungskraft bewirkt und zum guten Schluß badeten alle, Lehrer und Schüler, vor dem Abmarsch nach Biorzheimer, und das klare Gewässer spülte die letzten Kraxereste mit fort.

(Wetterbericht.) Hochdruck liegt über Nordskandinavien. Von Westen rückt eine Depression heran. Für Sonntag und Montag ist immer noch mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Genauere, 7. Juli. Durch die anhaltend nasse Witterung in den vergangenen Wochen wurde die D e r e n t e stark verjüngt und es war nicht verwunderlich, wenn die Landwirte misstrauisch wurden, aber das alte Sprichwort „Es sind noch nie zwei Heuernten zusammengekommen“ hat sich auch diesmal wieder bewahrheitet. Raum eine Woche schönes Wetter und die ganze Heuernte ist bei uns unter Dach und Fach gebracht. Die Höhe und Menge ließ gegen das Vorjahr allerdings zu wünschen übrig. — Die Getreidefelder liegen trotz der schlechten Witterungsverhältnisse auf unserer Markung einzig schön, aufrecht wie eine Mauer. Seltener sieht man das Getreide gefallen. Das sommerliche Wetter während dem Wähen hat ihm recht gut getan. Wenn das Wetter sich hält und wir von Hagel verschont bleiben, ist eine gute Ernte zu erwarten. — Die Obstansichten, welche man jetzt so einigermassen beurteilen kann, sind bei uns besser ziemlich gering. Nur vereinzelt sieht man einige Äpfel Früchtholz, auch die weiteren Sorten denen bei weitem nicht den eigenen Bedarf. Die Frühjahrsfröste schienen den Obstbäumen mehr geschadet zu haben als angenommen wurde; ferner wird den Ertragungen der Obstbaumarten zum fleißigen Spritzen der Räume gegen Angestricher immer noch nicht genügend Beachtung geschenkt. — Ab 8. Juli werden die umliegenden Staatswälder sowie Gemeindegewaldungen zum Hebelbeer sammeln freigegeben. Im Interesse der bedürftigen Bevölkerung wäre eine gute Ernte zu begrüssen, doch schienen auch hier die Frühjahrsfröste während dem Wähen viel geschadet zu haben, so daß jedenfalls die Ausbeute zu wünschen übrig läßt. — Die Straßendarbeiten Feldrennau-Schwann mit Aufbruch G o m w e i l l e r schreiten rasch vorwärts, zur Zeit sind circa 70 Arbeiter beschäftigt. Schon sieht man die ganze Straße im Proßl das Tal hinunter angelegt, nur noch einige Wochen, und die Straße wird dem Verkehr übergeben werden können. Selbst die größten Gegner des Projektes werden sich dann von der Zweckmäßigkeit und dem Wert der Straße für den Verkehr überzeugen lassen.

Das Vortengericht zu Herrenals

Wird Sommer im Freien unter dem mittleren Tor gehalten, Winters- und zu Unmutterzeiten in der dem mittleren Tor nächst gelegenen Stube, genannt die Badstube. Wer daran appelliert und die Akten übergibt, hat zuerst dem Schreiber seine zwei Gulden zu geben. Aus der Urkunde eines Offenbauers von 1560 geht hervor, daß dieser „Stribent“ 1560 Johann Christoph Wehmerer heißt. Damit Kläger und Beklagte ihre Advokaten, Prokuratoren u. dergl. beizugehen aufstellen können, schiedt ihnen der Prälat den Verhandlungstermin drei bis vier Wochen vorher zu. Der Prälat nimmt dann aus seines Kestern 12 Richter und beauftragt jeden Amtmann, wieviel er schiden soll. Die aus den nächsten Kestern können die Schuldscheine haben, sie selber müssen nicht, aber können als

Stander als Einrichter und Hauptmacher. Wir haben schon einen Blick in die Geheimnisse getan und freuen uns heute schon darauf, wenn sie das Licht der Sibue erblicken.

Am Donnerstag ging auch das Biorzheimer Interregnum zu Ende. Nicht gar so schlimm, wie der Dichter sagt: Die kaiserliche, die scharfliche Zeit — aber unbenommen genug. Also der Direktor des Elektrizitätswerks Hermann Kürz ist der Form halber gewählt, von sämtlichen anwesenden 38 Stadtvertretern, nachdem er einige Wochen im Auftrag des Ministers amete. Die Vorgeschichte ist interessant. Oberbürgermeister Gündert übernimmt einen fetten Posten, gerade in der Zeit der Umwälzung. Sein Vertreter, Bürgermeister Streng, viel angefeindet, hält aus neben dem beantragten Amtsgeschäft Dr. Göler, bis er auf einen mehr als bedäulichen Wirt abtritt. Auch Dr. Göler gibt aus unbekanntem Gründen den Posten auf. An seine Stelle tritt Bürgermeister Dr. Gottlob, der auch nicht der rechte Mann zu sein schien. Außerdem stellten sich auf ein Ausschreiben hin 39 Bewerber zur Verfügung, aber auch sie werden nicht berücksichtigt. Und nun trat gestern Oberbürgermeister Kürz in SA-Uniform vor seine Wähler, die ebenfalls im braunen Demd erschienen waren. Einer der bisherigen Deutschnationalen im selbigen Ehrenkleid, und die wenigen übrigen als bloße Zivilpersonen. So ändern sich die Zeiten; zu verschiedenen sind die Wähler. Ich glaube, daß das Mißverständnis in England für unser neues Deutschland im Grunde ein Unterschied in der Lebensart ist, denn dort gilt der unheimliche Bürgerrod als das allein Entsprechende, während bei uns die Uniform das Bild beherrscht, von der Reichswehr bis zur technischen Nothilfe.

So nach und nach macht sich die Sommerzeit geltend, teils angenehm, teils unerfreulich. Zum Angenehmen gehört das Bad am Biorzheimer Bido, draußen beim Gadowel, wo allerdings in diesem Jahre oft schüchternere Veruche gemacht wurden, da man dem Ding anscheinend noch nicht recht traut, oder es nicht glauben will, daß die Sonne auch wirklich warm macht. Unerfreulich ist die Ruhe in den Geschäften. Man hört manche Klage, und als mehr denn drastischer Ausdruck dieser Klagen muß leider der Freitod des Inhabers eines der bekanntesten Jigarrengeschäfte bezeichnet werden; niemand hielt es je für möglich, daß er sich im Keller seines Geschäfts den Strick selber um den Hals legen werde. Aber wenn man die Miets- und sonstigen Unkosten kennt, dann begreift man so manches. Nur nicht, daß es hier wie meist überall noch so lange gut ging. Das einzige Geschäft ist heutzutage noch mit den Dingen zu machen, die als äußere Zeichen der neuen Zeit ersend gefragt werden. Auf die allerdings wieder abbedeckte Kadriacht, daß Hitler nach Niederschheim kommen werde zur Feier des 10jährigen Bestehens der ersten badischen NSDAP-Ortsgruppe, setzte eine Hochstuf von Bedarf an SA-Uniformen ein. Nun werden wir sie eben heute abend beim Wanderverbale im Saalbau anlegen. Kki.

Richter fungieren. Wird das Gericht besetzt, so hält der Schaffner den Stab (Loffenau besitzt noch einen alten Eidstab). Er läßt die 12 Richter sitzen und befehlt ihnen bei Treu und Eid, fleißig aufzukommen auf Klage, Antwort, Red' und Widerred', alles, was die Parteien vorbringen, anzuhören und zu vernehmen, damit sie bequem und geschickt zum Urteil sind. Dann läßt sie der Schaffner an den Stab greifen und angeloben einen nach dem andern, aber bei dem Eid, den sie vor ihrem Gericht getan. Dann werden die Namen der Richter von Flecken zu Flecken aufgezählt. Jetzt kommen die Parteien herein. Dann wird das Gericht 'verboden' zum ersten, zweiten und dritten Mal im Namen des Prälaten. Keiner darf 'anderscht' als durch den Fürsprecher reden, keiner dem andern in Klage' und Antwort fallen oder Eintrag tun, bis er vollendet hat. Kläger und Antworter dürfen je dreimal fragen und antworten, bei Straf von 3 Schilling. Jetzt erst dürfen die Parteien selber sprechen, ihr Klage' und Antwort fürtragen. Wenn sie schließen und die Sache zum richterlichen Spruch sein, ermahnt der Stabhalter die Richter, Urteil zu sprechen im Namen der Parteien bei Treu' und Eid auf Grund von Klage', Antwort, Red' und Widerred' und allem Fürbringen, niemand zuließ noch zuleid, nicht aniehn Freundschaft noch Feindschaft, Wäide, Gabe, Schenk noch anderes, damit dem Kläger Recht, dem Beklagten nicht Unrecht geschehe, wie sie es vor Gott am jüngsten Gericht verantworten und darum Redenshaft geben wollen. Darauf tritt alles ab außer den Richtern, wollen diese aber Stabhalter oder den Schreiber haben, so können sie dieselben bei sich behalten bzw. berechnen. Dann verlassen die Richter ihr Urteil und lassen es aufzeichnen. Ehe man das Urteil spricht, müssen die Parteien alle Unkosten erlegen: Das alle die Richter brauchen zur Reise hin und her und im Richterhaus in Herrnsalß, d. h. was sie schon gebraucht haben und noch brauchen werden. Dann wird der Schreiberlohn bei Heller und Pfennig genau berechnet, nichts drüber und nichts drunter', jetzt dürfen die Parteien wieder hineingehen. Der Stabhalter fragt, ob sie gefast seien, das Urteil anzuhören. Sagen sie ja, so bitten die Richter den Stabhalter um die Erlaubnis zur Eröffnung des Urteils. Gibt er die Erlaubnis, so bitten dieselben den Schreiber, das Urteil wie verfaßt zu verlesen. Der Schreiber macht zuerst bekannt, daß so und soviel Gulden, wie zuvor überschlagen, erlegt sind, dann liest er das Urteil und eröffnet den Parteien. Habens die Parteien gelesen, so fragt der Schreiber den Richter, ob dem also. Antwort: ja. Jetzt bezahlt man Richter und Wirt. Der Stabhalter kriegt 3 Schilling Pfennige, der Richter für den Tag 18 Pfennig, der Latmeister ebensoviel. Der Schreiber bekommt seinen Schreiberlohn und Essen und Trinken. Der Richter kriegt, was er verzehrt hat und noch verzehren wird, wenn er aber reitet, seinen Rosslohn, sondern bloß die Rosschranz. Was übrig bleibt, das kriegen die Parteien nach Gehalt ergangenen Urteils wieder. So hat man gerichtet am Vorterricht Herrnsalß zu Zeiten des Abtes Elias Jettler, der am 24. Mai 1619 die Tochter Waldburga des Loffenauer Bäckers Waltheß Lang und der Tante geheiratet hat in Gemeinschaft mit Regina, der Ehefrau des Klaus Seeger in Loffenau.

Württemberg

Leonberg. (Keine Verlegung des Pferdemarktes.) Der Gemeinderat beschloß, den Pferdemarkt nicht zu verlegen, sondern an dem altbekannten Tage wie selber abzuhalten.

Stuttgart. (Landräte treten in den Ruhestand.) Der Reichsstatthalter hat den Landrat Ebemann, Oberamtsvorstand in Heilbronn, und den Landrat Richter, Oberamtsvorstand in Ehlingen, ihrem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

Stuttgart. (Aus dem Dienst entlassen.) Der Reichsstatthalter hat den Vorsitzenden des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Württemberg, Präsident Andre, auf Grund des Befehles zur Wiederbestellung des Berufsbeamten aus dem Dienst entlassen.

Stuttgart. (Zusammenfassung des Haus- und Grundbesitzes.) Der Innenminister hat den Staatskommissar für die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen Württemberg — Oberrechnungsrat Bühler — mit der Gleichhaltung und der organisatorischen Zusammenfassung des Haus- und Grundbesitzes in Württemberg beauftragt. Dieser hat die Auflösung von Vereinen und sonstigen Organisationen des Haus- und Grundbesitzes in Württemberg, sowie die Verteilung von Vermögensteuern derartiger Organisationen unter die Mitglieder oder sonstige nicht jahresweise Verwendungen von Geldmitteln dieser Organisationen ohne seine vorherige Zustimmung bis auf weiteres untersagt. Im Falle von Zuwiderhandlungen werden die Vorstandsmitglieder persönlich haftbar gemacht.

Stuttgart. (Warn- und Blinlichtanlagen an Bahnübergängen.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart macht nochmals darauf aufmerksam, daß die Reichsbahn seit Monatsfrist an dem schienenähnlichen Begabergang der Hauptstraße Reutlingen-Gonau zwischen den Bahnhöfen Reutlingen und Unterhausen-Spinnerei der Reichenbahn Reutlingen-Gonau eine elektrische Warn- und Blinlichtanlage in Betrieb genommen hat. Sobald die roten Lichter aufleuchten, darf der Übergang nicht mehr betreten und begangen werden. Er hat keine Schranken mehr, da Warnlichtanlagen als voller Ersatz für Schranken gelten. Der Übergang wird von den Eisenbahnwagen wie früher mit einer Geschwindigkeit von 40 Km. in der Stunde befahren. Rote- und Weisensignale werden wie früher nicht gegeben.

Stuttgart. (Mutter will mit ihrem Kind aus dem Leben scheiden.) In einem Hause der Gartenstraße in Gaisburg verfuhr am 7. Juli morgens eine 30 Jahre alte Frau mit ihrem acht Jahre alten Kind durch Einatmen von Gas Selbstmord zu verüben. Sie konnte jedoch noch rechtzeitig an ihrem Vorhaben gehindert werden. Beide wurden in das Karl-Olga-Krankenhaus übergeführt.

Stuttgart. (Das Ergebnis der Schweinezählung in Württemberg.) Bei der Zählung am 7. Juni 1933 in Württemberg ermittelte Gesamtzahl betrug 584 214 Stück gegen 602 076 Stück bei der letztvorangegangenen Zählung am 3. März 1933. Bei der Beurteilung der Veränderungen der Schweinezahl ist in erster Linie zu berücksichtigen, daß in der Regel die Sommerzählung einen niedrigeren Bestand als die Winterzählung ergibt. In den Schlachtschweinepreisen, die in den beiden letzten Jahren einen Tiefstand zu verzeichnen hatten, ist bis jetzt eine Besserung noch nicht eingetreten. Nach dem Landesdurchschnitt haben aber die Preise für Käufer und Milchschweine in den letzten Monaten eine nicht unbedeutende Erhöhung erfahren, die wohl geeignet war, die Schweinezucht anzuregen.

Göppingen. (Wieder ein betrügerischer Bauparlaffenagent.) Vor dem Schöffengericht Göppingen hand der 27 Jahre alte Schuhmacher und Bauparlaffenagent Johann Bauer aus München wegen Betrugs und Urkundenfälschung, der vom Juni bis Oktober 1931 von seinem derzeitigen Wohnsitz in Fillingen aus die Vertretung verschiedener Bauparlaffen innehatte und in den Oberämtern Göppingen, Weilsingen, Heidenheim und Kirchheim-Teck vorwiegend arme Arbeiter, kleine Gewerbetreibende und Bauern in ganz unglaublich gewissenloser Weise bereinigte. Er erhielt sieben Monate Gefängnis.

Welsch. (M. Rottenburg. (Großfeuer.) Donnerstag abend 24. in den beiden aneinandergelagerten Bohn- und Oefo-

nomiegebäuden Michael Bauer und Johannes Schlegel, früher Feuerwehrtommandant, Feuer aus. Kaum hatte man bemerkt, daß aus den Schornen ein Rauchqualm drang, als auch schon mächtige Flammen aus denselben schlugen, mit rasender Schnelligkeit sich verbreiteten und auf die angebauten Wohnhäuser übergriffen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, war aber gendigt, auswärtige Hilfe in Anspruch zu nehmen, die aus Müllingen und Tübingen angefordert wurde. Mit vereinten Kräften gelang es, die Gefahr des Uebergreifens zu verhindern und den Brand auf seinen Heerd zu beschränken. Der Schaden ist beträchtlich. Es konnte nur das Vieh mit knapper Not gerettet werden. Die noch stehenden geblichenen Wohngebäude — die Schornen und Stallungen sind vollständig vernichtet — mit den darin noch befindlichen Mobilien sind durch die Wassermengen schwer beschädigt. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Göppingen a. D. (Eine Warnung.) Die RSDAP-Arbeitsleitung Göppingen schreibt: Als Vertreter des Staates warne ich nochmals jedermann, sich in irgend einer Form eines Vergehens gegen den Staat schuldig zu machen. Der Staat ist die nationalsozialistische Bewegung, die in seinen Anhängern verkörpert ist. Wer sich also in irgend einer Form gegen ein Mitglied der RSDAP. vergeht, verstoßt gegen den Staat. Ich werde rücksichtslos gegen jeden vorgehen, der mir in dieser Hinsicht gemeldet wird. Betrübenheit lebe ich nicht als Strafmittel, sondern als die Strafe verschärfend an.

Landheim. (M. Ellmangen. (Verhaftung.) Josef Kurz, der sich des öfteren schon in herausfordernder Weise gegen die nationale Bewegung benommen hatte, wurde wegen 'Heil Posten' Rufens in Schutzhaft genommen. Seine Genossen wollten gegen die in dem Wirtschaftsbereich befindlichen Nationalsozialisten tätlich vorgehen; nur dem besonnenen Eingreifen des herbeigekommenen Standortführers Dr. Jernwald war es zu verdanken, daß nicht weitere Ausschreitungen vorliefen.

Krauchenwies in Hohenzollern. (Ruchlose Burden.) Am Sonntagabend ereignete sich hier ein aufregender Vorfall: Zwei hübsche, noch schulpflichtige Mädchen (19 und 16jährig) gingen gegen 1/2 Uhr vom Bahnhof aus durch den Park heimwärts. Unvermutet wurden sie von einem Diebstahl und einem Landhilsarbeiter angehalten und in den Park verschleppt. Während der Landhilsarbeiter die 16jährige auf ihre Witten wieder freiließ, kloppte der Dienstmann der 19jährigen den Mund zu und verging sich an ihr. Die beiden Mädchen konnten bald gefast und aufs Rathaus eingeliefert werden, wobei ein großer Aufruhr entstand und die Lage für die beiden eine recht bedrohliche wurde.

Anmaßung polizeilicher Befugnisse

Stuttgart. 7. Juli. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen parteipolitische Dienststellen oder solche der SA. sich polizeiliche Befugnisse anmaßen. So sind unbefugterweise Verbote von Aufzügen und dergleichen ausgesprochen worden, ja sogar die Verhängung von Schutzhaft erfolgte gelegentlich. Es wird darauf hingewiesen, daß polizeiliche Befugnisse nur die mit polizeilicher Gewalt ausgerüsteten staatlichen Stellen besitzen. Wenn andere Stellen sich solche Befugnisse anmaßen und Maßnahmen polizeilicher Natur durchführen, so ist dies rechtswidrig. In Zukunft werden solche Handlungen nicht mehr gebuldet. Jeder, der sich rechtswidrig anmaßen anmaßt, hat ein Verschulden zu gewärtigen. Darüber hinaus wird bei der Hausleitung Anschließ der Betroffenen aus der RSDAP. beantragt.

Baden

SCB. Forstheim. 7. Juli. Gestern wurde auf dem Forstheimer Rathaus der Oberbürgermeister gewählt, der für die nächsten neun Jahre die Geschäfte der Stadtverwaltung zu führen bestimmt ist. Die Stimmen der Stadträte und Stadtverordneten vereinigten sich geschlossen auf Stadtdirektor Hermann Kitz, den bisherigen Leiter der Forstheimer Elektrizitätswerke und Straßenbahnen, der von der Regierung vor kurzem als beauftragter Oberbürgermeister eingesetzt wurde. — In Dietlingen starb gestern vorzeitig unerwartet rasch eine 28jährige verheiratete Frau. Die Gendarmertei beschlagnahmte die Leiche, die geöffnet und dann erst am Abend wieder freigegeben wurde. Im Zusammenhang damit wurde dann die Mutter der Verstorbenen festgenommen.

Letzte Nachrichten

Innsbruck. 7. Juli. Der 20jährige Innsbrucker Handelsakademiker Franz Jud, der seit Dienstag von einem Ausflug auf die Hochalpe abgängig war, ist am Nordhang des Berges tot aufgefunden worden. Er war beim Blumensuchen über eine 25 Meter hohe Felswand gestürzt. — Der 31jährige Betriebsleiter der Wiener Gaswerke, Alfred Vogel, hatte am Montag den Betselwurf bei Hall bestiegen. Dabei hatte er ein Schneebrett losgetreten und war mit diesem bis 400 Meter unterhalb des Gipfels tödlich abgestürzt. Die Leichen der beiden wurden bereits geborgen.

30 staatsfeindliche Ärzte verhaftet

Berlin. 7. Juli. Auf Anordnung des geheimen Staatspolizeiamtes wurden die sich unter dem Namen 'Beratungstelle für Ärzte' zu einer Vereinigung marxistischer, kommunistischer und anarchistischer Ärzte zusammengelassen hatten. Die bisher getroffenen Feststellungen haben bereits ergeben, daß es sich bei der Geheimorganisation dieser Ärzte um eine Zentrale der Grenzpropagandaübermittlung handelt. Auch landesverräterisches Material wurde vorgefunden. Außerdem liegen Schriftstücke vor, aus denen hervorgeht, daß zur Sabotage gegen die Regierung der nationalen Revolution aufgefordert wurde.

Die französische Luftarmee

'France Militaire' hat den Gesetzentwurf betreffend Organisation der Luftarmee veröffentlicht. Die 'Allgemeine Organisation' abteilt der des Heeres vom 13. 7. 1927. Einzelbestimmungen sind vielfach dem Verordnungswege vorbehalten.

Die Kommandeure der Luftkreise unterstehen dem Luftminister unmittelbar. Ähnlich wie bei den Wehrtreidkommandeuren unterstehen ihnen die Streitkräfte und die territorialen Dienststellen. Im Kriegsfall wird die eigentliche Luftarmee (Forces Aeriennes Reservees) vom Generalinspekteur der Luftarmee befehligt, dem die Regierung als Oberste Kriegsführung Aufträge erteilt. Je einem Luftgeneral unter-

stehen die den einzelnen Operationsgebieten des Heeres- und der Marineleitung unterstellten Luftstreitkräfte. Im Frieden werden selbständige Luftbrigaden gebildet. Die Truppenverbände (Staffeln, Staffelformen, Geschwader, Halbbrigaden) werden möglichst kriegsmäßig aufgestellt, doch dürfen Rahmenformationen gebildet werden. Die Mobilmachungsgebühren entsprechen denen des Heeres.

Der 'Temps' nimmt zu der im Gange befindlichen Umorganisation der Luftarmee eingehend Stellung und wünscht Errichtung einer gesonderten Offizierschule nach dem Muster von Saint-Cyr, die Errichtung einer gemischten Führerschule für den 'Integralkrieg' und einer Operationsabteilung für alle drei Waffenarme beim Generalsekretariat für Landesverteidigung, welches den Ministerpräsidenten als den gesetzlichen Leiter der Landesverteidigung zu unterstützen hat. Der 'Temps' meint: Da nunmehr der Hauptwert auf die operierende Luftarmee gelegt werde, könnte man vielleicht beim Heere Reserveoffiziere verwenden, die im Mobilmachungsfall den Divisionen usw. zugeteilt würden. Vorbedingung sei allerdings eine gesteigerte Lieferungsleistung der Flugzeugindustrie im Kriegsfall.

General Felix-Marie fordert in 'France Militaire' für die aktive Luftabwehr die Organisation einer Reihe von Jagdstaffeln zwischen dem Kanal und dem Mittelmeer. In jedem Abschnitt seien zur Erhöhung der Manövrierfähigkeit in der Tiefe Land- und Reparaturstellen anzulegen. Die Gesamtzahl der im Frieden verfügbaren Jagdflugzeuge müsse doppelt so groß sein wie die der voranschreitlichen Gegner. Eine derartige Abwehrorganisation entspreche dem Grundgedanken des Völkerbundes, dem Wesen der von Frankreich vorgehaltenen Luftpolizei und dem italienischen Abrüstungsvorschlag, nur einstufige Jagdflugzeuge mit verhältnismäßig geringer Kampfkraft zuzulassen.

Aus Welt und Leben

Woher kommen die Erdbeeren? Griechen und Römer waren die Erdbeeren zwar bekannt, sie wurden aber nicht von ihnen angebaut. Die in Südspanien wohnenden Mauren erst brachten diese köstlichen Früchte in Ansehen und bauten sie in den Gärten von Granada und Cordoba an. Die Erdbeeren erlangten sehr rasch so große Beliebtheit, daß sie von den Dichtern am Hofe des kaisersliebenden Emajaden begeistert besungen wurden. Bald kam die maurische Erdbeere von Frankreich über den Rhein, wo wir sie 1570 schon eingebürgert finden. Ihr Weg ging über die muslimantischen Länder nach dem Osten. Die aus Kanada stammende Himbeere erdteerte, auch virginische Erdbeere genannt, machte ihr bald harte Konkurrenz; sie wurde um die Mitte des 17. Jahrhunderts in England eingeführt und erschien dann auch bald darnach auf dem Festlande. Beide Arten beherrschten bis Anfang des 18. Jahrhunderts den Markt, bis ihnen wiederum durch die aus Chile exportierte Riesenerdbeere eine Rivalin entstand.

Das Mikrophon im Knopfloch ist eine neue Erfindung, die namentlich für die Funktelegraphie zu besseren Funkunterhaltungen mit Persönlichkeiten oder persönliche Gespräche mit Beteiligten bei wichtigen Ereignissen verbeilen soll. Gewöhnlich führte die Angst und auch die sächlich angenehme Art des Sprechens vor dem Mikrophon zu großen Hemmungen. Diese Angst vor dem vierseitigen Knopfloch, das da in einem Rahmen vor einem hängt und in welches man nun hineinsprechen soll zu Tausenden, ja vielleicht Millionen von Hörern, hat die Junge gelähmt. Selbst gewiegten Mikrophon-Sprechern kann es ergeben, daß sie in der Erregung über das Augenblickereignis und angeht des Mikrophons zu stoden beginnen. Kam es doch auch seinerzeit bei Richards Begräbnung nach seinem Höhenflug vor, daß der Berichterstatter in der feierlichen und zugleich aufgeregten Stunde fragte: 'Herr Mallon, was geschieht nun mit Ihrem Professor?' Um die Mikrophonbestimmungen beim Menschen zu beseitigen, hat man bis vor kurzer Zeit allerlei versucht. Nun ist es endgültig gelungen, alle Hemmungen zu vertreiben, und zwar durch ein winziges Mikrophon, das der Reporter ganz unauffällig in sein Knopfloch steckt. Von der kleinen schwarzen Scheibe im Knopfloch führt das Kabel durch das in der Hand des Funkberichterstatters befindliche Anschlußstück weiter zum Sender. Es ist eine amerikanische Erfindung, die erstmalig in Europa bei der Eröffnung des österreichischen Großsenders am Wisamberg verwendet wurde. Das Gespräch mit dem Interisten, der von dem schwarzen Knopfloch-Mikrophon vielleicht gar nichts merkt und nicht ahnt, vor Tausenden von Hörern zu sprechen, wird nun ganz zwanglos. Außerdem gestattet das Knopfloch-Mikrophon dem Sprecher eine viel größere Bewegungsfreiheit, die für die Lebendigkeit der Uebertragung von größter Bedeutung ist. Schließlich hat es der Berichterstatter in der Hand, das Gelächter mittels eines Kontaktes unauffällig ein- und auszuhalten.

Deutsches Gold wird in Arsenenzen gebunden, heute nur noch in dem uralten Arsen-Gold-Bergwerk der schlesischen Bergstadt Reichenstein gewonnen. Diese unmutige Kleinadt, idyllisch am Nordhange des schwarzwaldbäulichen, 902 Meter hohen Reichensteiner Gebirges, hart an der tschechischen Grenze und an die Grafschaft Glatz anschließend gelegen, ist urfänglich 800 Jahre alt und besitzt 600 Jahre Stadtrechte. Der Ursprung ihres einst reichen Goldbergbaues reicht in das 10. Jahrhundert zurück und ist demzufolge der älteste schlesische Erz-Bergbau. (Höhezeit desselben im 16. Jahrhundert unter den Augsburger Fuggern. Drei Fuggerehäuser besaßen noch heute in Reichenstein.) Aus diesem Anlaß begeht Reichenstein vom 1. bis 9. Juli 1933 unter der Bezeichnung '1000 Jahre Bergbau Reichenstein' ein Primatifest, das weit über Schlesiens Grenzen hinaus Interesse erweckt. Die offiziellen Darbietungen sehen u. a. historische Festung und Schauspiel (1563), Kommers am Ringe, Schützen- und Turnerveranstaltungen vor. Freunde der Berge sind hier von deren Schönheit überrascht.

Der Kampf gegen Schädlinge in den kalifornischen Blaugarten wird mit barbarischen Mitteln durchgeführt. In Natur und Kultur', Innsbruck, schreibt darüber Dr. Vansdale: 'Nicht weniger als ein Drittel des Bodens des Staates Kalifornien ist mit Thalliumsalz vergiftet worden, um die Fiesel und die Erdschwürmer auszurotten. Natürlich wurde dadurch ein großer Teil der übrigen Tierwelt mitvergiftet. Auf einem kleinen Gebiete vergifteten Landes fand man 5000 tote Bögel und Säugeriere. Nach andern Berichten beträgt die Zahl der in Kalifornien 'verderblich' mitvergifteten Bögel usw. 50 Millionen Stück. Wir hoffen, daß solche unqualifizierbare Dabucht an der göttlichen Gerechtigkeit zuhanden werden wird. Auch die Blausäurevergiftung der Orangenhaine in Kalifornien fordert schwere Opfer der Vogelwelt. Man kann von Deutschland aus nichts tun, als das britische Rubidium vor dem Genuß der thallium- und blausäurevergifteten Erzeugnisse, insbesondere vor dem auch minderwertigen kalifornischen Obst zu warnen.

Der Zigeunerkönig verlor sein Volk. Der Zigeunerkönig Radu zu Groß-Westerei hat die Zigeunerkönigin jenseits der Donau und der Theiß vom Diebstahl und vom Betteln entbunden. Nur das Musikieren ist ihnen noch erlaubt. 'Mein Volk hat zu lernen und sich zu höherer Bildung vorzubereiten.' Zum Beweis dessen gab der Hauptling seine Söhne in ein Gymnasium. Er will ferner seine Leute für den Ackerbau gewinnen, um der Welt zu zeigen, welche Kulturarbeit die Zigeuner verrichten können. Demnachst entsendet er eine Abordnung nach Belgrad, um die Wiedergabe der den Zigeunern vor zehn Jahren abgenommenen Grundstücke durchzusetzen.

Leokrem
bräunt schneller und
verjüngt die Haut
DÖSE: 90, 50, 22, 15 PF.

Gemeinde Birkenfeld.

Bergebung von Bauarbeiten

Für die Herstellung eines Kanals und Einlegung einer Wasserleitung sind die Beton- und Maurer-Arbeiten, die Steinzeug-Rohr-Lieferung sowie das Liefern und Verlegen der Wasserleitungsröhren

zu vergeben. Die erforderlichen Unterlagen liegen auf dem Ortsbauamt zur Einsicht auf. Etwasige Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Dienstag den 11. Juli 1933, abends 7 Uhr, einzuliefern. Der anschließenden Öffnung können die Bewerber beiwohnen.

Birkenfeld, den 7. Juli 1933.

Ortsbauamt: Rürk.

Feldrennach.

Zu dem am Dienstag den 11. Juli 1933 stattfindenden



Bieh-, Schweine- und Krämermarkt

ergeht hiebei Einladung. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten.

Den 8. Juli 1933.

Bürgermeisteramt.



Am Montag den 10. d. Mts., abends 7/8 Uhr, gibt der

Bezirksleiter der NSD. von Süd-West-Deutschland, Pg. Plattner,

in der Turnhalle in Wildbad über

Die Gewerkschaften u. die NSD.

in einem Vortrag aufklärende und richtunggebende Ausführungen. — Für NSD.-Mitglieder ist Erscheinen Pflicht. Allen Arbeitnehmern wird der Besuch dieser Veranstaltung wegen wichtiger Gewerkschaftsfragen dringend empfohlen.

NSD. Kreisleitung Neuenbürg
Sitz Wildbad.

gez. Treutle, Kreisbetriebszellenleiter.



Freiwill. Feuerwehr Birkenfeld.

Am Montag den 10. Juli 1933, abends 8 Uhr, findet für den

Böschzug

und für sämtliche Führer der Züge 1, 2, 3, 4 eine Schulung statt. Anzug: Mähe, Koch, Gurt. Mit Spielleuten.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

das Kommando.

Rindvieh- und Pferde-Markt in Ettlingen

jeden zweiten Mittwoch im Monat.

Nächster Markt Mittwoch den 12. Juli 1933, vormittags 7 Uhr,

auf dem Schloßplatz bzw. in der gedeckten Schloß-Markthalle.

Schweinemarkt jeden Mittwoch.

Ihr Herz schafft's kaum Sie sind zu dick!

Machen Sie eine Entfettungskur mit Sani Drops und Gelbe Drops. Ohne schädigende Hungerkur.

Sani Drops RM. 2.75. Gelbe Drops RM. 2.75.

Zu haben in den Apotheken Neuenbürg, Herrenalb, Schönbürg.

Adolf Hitler:

Mein Kampf

Zwei Bände in einem Band

Ungekürzte Ausgabe RM. 7.20

erhältlich in der

C. Meek'schen Buchhandlung, Neuenbürg.

Emil Schmid
Emilie Schmid
größen als
Vermählte

Neuenbürg

Juli 1933

Pforzheim

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 9. Juli 1933 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Rotensol freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Albert Duß,

Sohn des Hermann Duß in Feldrennach.

Berta Knöller,

Tochter des Gottfried Knöller in Rotensol.

Kirchgang Sonntag 1/2 11 Uhr in Dobel.

Neuenbürg.

Die Kleinkinderschule

beginnt am kommenden Montag den 10. Juli 1933.

Neuenbürg.

Habe meine Praxis wieder selbst aufgenommen.

Dr. Boepple, Stadttierarzt.

Bekanntmachung.

Die Zimmerschützengesellschaft Neuenbürg gibt hiermit bekannt, daß das

25jährige Jubiläums-Schießen

verbunden mit Gau-Schlussschießen mit heutigem Tage beginnt. Weitere Schießtage: 9., 15. und 16. Juli.

Die Schieß-Anlage und der Wirtschaftsbetrieb sind in den früheren Kraftwagenhallen der Reichspost.

Der Festausschuß.

W. Forstamt Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf

Am Montag den 17. Juli 1933, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zur „Egachtrübe“ aus Staatswald Abt. Hundloch, Hahnenfals, Scheppele, Kohlrain, Holzgerstein, Jägeracker, Viehtrieb, Tröfzbachebene sowie Scheidholz der Förstereien Neuloh und Neuenbürg: Km. 9 Nabh. Prg., Anbr.: 5 Ei., 1 Bu., 2 Bl., 150 Ndh. Losverzeichnisse von der Forstleitung, S. f. S., Stuttgart-W.



Vergessen

sollten Sie es nie, daß gute werkgerecht hergestellte Prospekte, Preislisten sowie alle Geschäfts-Drucksachen das Fundament der Werbung sind.

Unsere Spezial-Abteilung für Werbedruck hält sich bestens empfohlen.

C. Meek'sche Buchdruckerel, Inh. Fr. Biesinger — Telefon 404

Neuenbürg.

Schöne

2 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör per 15. Juli oder 1. August zu vermieten.

Ernst Buchter,
Zigenstr. Nr. 1.

Einzug von Forderungen

jeder Art durch Inkasso-Gesellschaft Wolfinger Neuenbürg.

Wo werden Schubereparaturen schnell u. billig ausgeführt? Bei Otto Stoll, Neuenbürg, Turmpl.

Wenn Sie krank sind,

merken Sie am besten, was Sie mit einem „billigen“ Wein ausrichten.

Warum sollten Sie aber Ihrem gesunden Körper nicht dieselbe Rücksicht zukommen lassen, die Sie Ihrem kranken Körper schulden?

Deshalb kaufen Sie nur guten Wein in Knöller's Weinkeller

Möfen, Telefon 93.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen innigst geliebten, treusorgenden Mann und herzenguten Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Emil Schmidt

Kaufmann

nun heute nachmittag 4 Uhr im Alter von nahezu 50 Jahren nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit zu sich zu rufen.

In tiefem Schmerze:

Marie Schmidt, geb. Walther, m. Tochter Luise. Der Bruder: Christian Schmidt mit Familie, Hochmühle.

Pforzheim-Brötzingen, den 7. Juli 1933. Trauerhaus: Burgstraße 8.

Beerdigung: Montag den 10. Juli, nachmittags 3 Uhr, Friedhofkapelle Brötzingen.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert müssen wir unseren Geschäftsfreunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung machen, daß unser geliebter Mitinhaber

Herr Emil Schmidt,

nachdem er nun 20 Jahre mit seiner unermüdbaren Arbeitskraft und seinen reichen Kenntnissen in seinem Betriebe tätig war, nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit heute nachmittag aus unserer Mitte gerissen wurde. Wir werden dem lieben, teuren Entschlafenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Reichert & Schmidt,
Mehlgroßhandlung.

Pforzheim-Brötzingen, den 7. Juli 1933.

Beerdigung: Montag den 10. Juli, nachm. 3 Uhr, Friedhofkapelle Brötzingen.

R. Förstler, Birkenfeld Ebro-Schuhfabrik.

Neuenbürg.

Die kluge Hausfrau

kauft zum Eindünsten nur die bestbewährten

Weck-Gläser.

Noch nie so billig wie heuer.

Allrätige Verkaufsstelle:

Karl Pfister.

Hühneraugen

beseitigt schmerzlos und sicher:

Lebewohl

die Pflasterbinde

flüchtig

Plasterform

Schmerz (8 Pfaster) 68 Pf

in Apotheken und Drogerien

Schmerzmittel

in Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt; in Calmbach: Drog. A. Barth.

Fr. Schilling, Neuenbürg

Senkfußeinlagen.

Feldrennach.

Verkaufe eine

Rälberkuh

(2. Kalb).

Fr. Schifferle.

Merztl. Sonntagsdienst

Sonntag den 9. Juli

Dr. med. Scholz, Elmendingen,

Telefon Nr. 17 Elmendingen.

Reifzeuge

jeder Preislage empfiehlt die

C. Meek'sche Buchhandlung.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, 9. Juli

(4. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest)

10 Uhr Predigt (Matth. 5, 17 bis

48; Lied 250)

Stadtkirch. Schwarzmaier.

11 Uhr Kinderkirche.

2 Uhr Christenlehre (Töchter).

Stadtkirch. Schwarzmaier.

Am Mittwoch abend 8 Uhr in

Bibelstunde im Gemeindehaus.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag den 9. Juli

(5. Sonntag nach Pfingsten)

Beichtgelegenheit: Sonntag abend

von 5 Uhr an, Sonntag vor

und nach der Frühmesse.

St. Kommunion: Sonntag während

und nach der Frühmesse.

7 Uhr Frühmesse.

9 Uhr Predigt und Amt.

Die Nachmittagsandacht fällt aus.

In Herrenalb

10.15 Uhr Predigt und Amt.

Kirchenhof Neuenbürg.

Methodistengemeinde

Evang. Freikirche

Sonntag, den 9. Juli

Vorm. 10 Uhr Gräfenhausen.

10 Uhr Neuenbürg.

11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 2 Uhr Calmbach/Höfen.

1/3 Uhr Ottenhausen.

Abends 1/8 Uhr Rembich.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am Sonntag 9. Juli

(4. Sonntag n. Dreieinigkeitsfest)

10 Uhr Predigtgottesdienst.

Wihar Dunder.

11 Uhr Kinderkirche.

1 Uhr Christenlehre.

1/8 Uhr Abendgottesdienst.

Am Dienstag, 11. Juli

1/9 Uhr Bibelstunde (Sonnt.)

Am Donnerstag, 13. Juli

1/9 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Sind die Töpfe angebrannt, IMI macht sie wieder blank!



Nichts widersteht IMI's reinigender Kraft. Ankrustungen, und seien sie noch so dick und hart, schwinden im heißen IMI-Wasser im Nu. Und wieviel freie Zeit es Ihnen schenkt, wie es Ihre Gesundheit schon und sparen hilft! Nur 20 Pfennig kostet ein Paket, das lange reicht, wenn Sie das bewährte Spar-Rezept befolgen: Einen Eßlöffel voll auf einen Eimer heißes Wasser.

Wo Reinheit lacht — hat IMI Pate gestanden.

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Perailwerken.

